

Schulkleid mit Schottenmütze

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **34 (1941)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Schulkleid

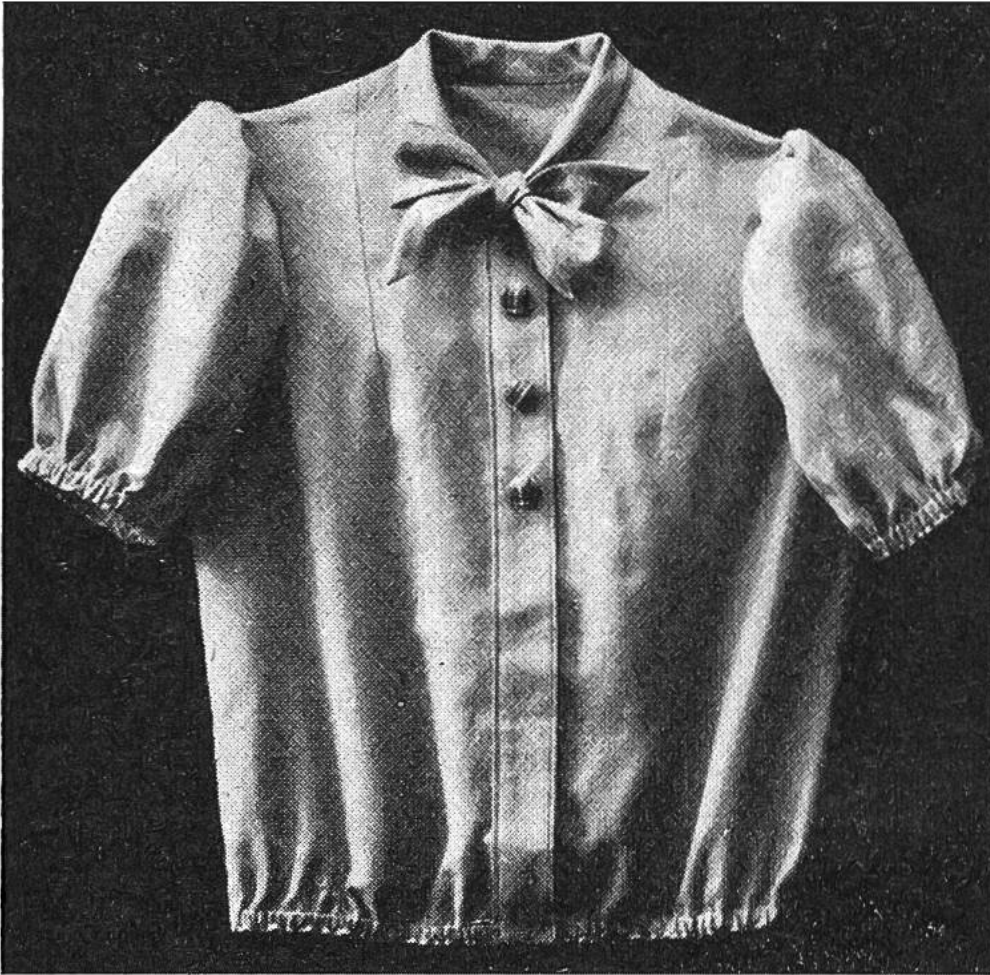
bestehend aus Faltenjupli, Bluse und Schottenmützchen für 10—12jähriges Mädchen. Unser Modell ist aus rot-weiss-grün kariierter Flanelle (Moussia) und einer roten Bluse, das Mützchen aus Stoffresten kariert und uni.

Faltenjupli.

Stoffbedarf: 1,7 m Wollstoff, 100 cm breit.

2 mal Juplilänge mit 6—10 cm Saum werden geschnitten und 2 Webekanten zusammengenäht. Bei kariertem Stoff muss beachtet werden, dass die Querstriche aufeinanderpassen. Der Saum wird fertiggenäht und nun das offene Stück plissiert. Die Falten des karierten Stoffes sollen so tief sein, dass sich das Dessin wieder ergänzt.

Bei Unistoffen Faltenzwischenraum z. B. 3 cm, Faltentiefe 5 cm. Es empfiehlt sich, zuerst eine Faltenprobe zu machen, zur Kontrolle, ob die Weite des Stoffes für die gemessene Hüftenweite ausreicht, sonst kann man die Falten etwas weniger tief stecken. Diese ausprobierten Falten steckt man nun mit Stecknadeln auf das Bügelbrett und bügelt sie über ein feuchtes Tuch. Erkalten lassen und die Falten am oberen Rand mit einem Heftfaden auffassen. Die Träger werden $7/65$ cm geschnitten und mit einer Spitze einerseits abgesteppt, dann gestürzt. Der Gürtel als Abschluss in der Taille wird $7/80$ cm geschnitten. Er wird auf der rechten Seite auf das Jupli gesteppt und auf der Kehrseite hinuntergesäumt. Die genaue Weite des Gürtels und die fertige Länge der Träger müssen anpro-



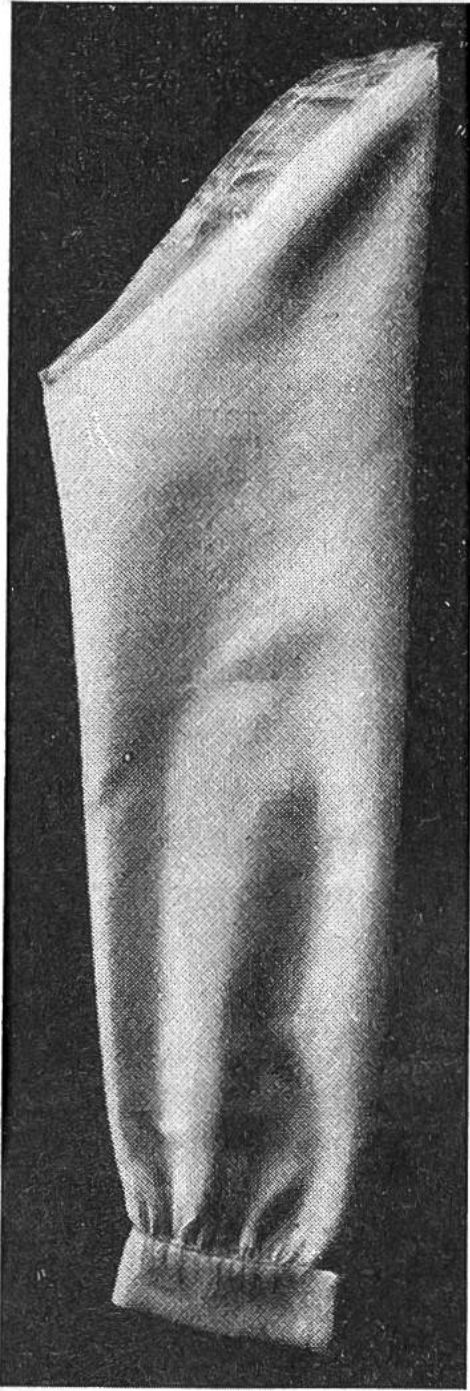
Bluse zum Trägerjupli. Nur wenn sie über dem Jupe getragen wird, ist unten ein Elastique einzuziehen.

biert werden. Die Träger sind im Rücken mit einem grossen Einschlag festgenäht, kreuzen hinten und werden vorn eingeknüpft. Die Knöpfe sind aus demselben Stoff überzogen.

Bluse zum Trägerjupli.

Material: 1,5 m Flanellstoff 80—90 cm breit, uni, 3 Knöpfe mit Stoff überzogen, 1-cm-breites Elastique.

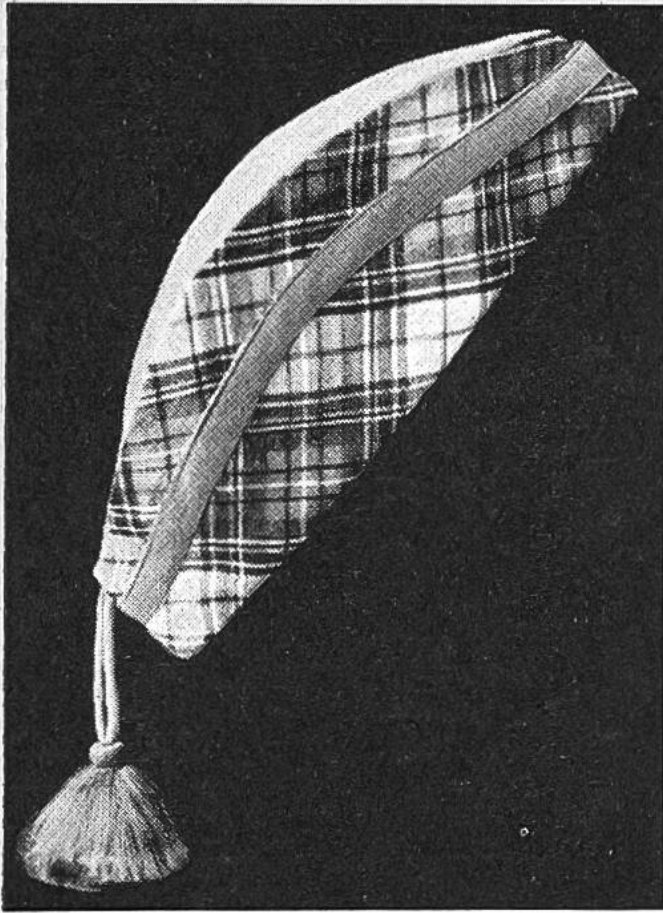
Das nach den Angaben vergrösserte Schnittmuster wird auf den Stoff gelegt und mit 2 cm Nahtzugabe zugeschnitten. Das Vorderteil soll in der vordern Mitte parallel zur Webe- kante aufgelegt werden mit 4 cm Zugabe für Über- und Untertritt. Die Rückenmitte kommt an die Stoffbruchkante, so dass der Abfall in der Stoffbreite an einem Stück bleibt. Dieser Rest ergibt den Kragen mit angeschnittener Krawatte, der aus einem Schrägstreifen 11/70 cm besteht. Am Ärmel wird, wenn die Stoffbreite nicht ausreicht, ein Spickel angesetzt. Die Bluse setzt man mit offenen Nähten zusammen, die nachher umnäht und auseinander gebügelt werden.



Vor dem Steppen sollte sie anprobiert werden, um die Weite und den Halsausschnitt zu prüfen. Die vordere Saumfalte wird auf der rechten Seite aufgesteppt als Garnitur, der Untertritt wird 2 cm breit über die bezeichnete Mitte und auf der linken Seite hintergesäumt. Der untere Saum der Bluse ist $1\frac{1}{2}$ cm breit. Wird die Bluse über das Jupe getragen, kann ein Elastique eingezogen werden. Die Puffärmel schliesst man mit gleicher abgesteppter Saumbreite und Elastique ab. Der obere Ärmelrand wird eingereiht. In der Mitte des Kragens bleiben 34 cm offen, die beiden Enden werden zusammengenäht und gestürzt, so dass die fertige Krawattenbreite noch 5 cm beträgt. Das offene Mittelstück wird an den Halsausschnitt genäht und auf der Kehrseite angesäumt. Beim Einsetzen der Ärmel kommt die Ärmelnaht 1 cm vor die Seitennaht und der auf dem Schnittmuster angegebene Pfeil auf die

Achselnaht. Ärmel und Kragen sollen vor dem Nähen nochmals probiert werden.

3 Knöpfe aus dem karierten Stoff verteilt man auf die Saumfalte, der erste Knopf 4 cm vom Kragen entfernt. Darunter werden die Druckknöpfe angenäht. Die Bluse muss zuletzt gebügelt werden, Nähte und Säume immer über einem feuchten Tuch. Die Armlochnaht darf nur, soweit der Ärmel glatt eingesetzt ist, gebügelt werden. Naht auf die Ärmelseite, dann steht der Puffärmel von selbst auf. Nie über Eingereihtes bügeln.



Die Bluse lässt sich für den Winter mit langem Ärmel ausführen (dann Stoffbedarf 1,8 m). Das Muster dazu befindet sich ebenfalls auf dem Schnittmusterbogen. Der Ärmel ist unten eingereiht und mit einem Bündchen 3 cm breit abgeschlossen, das mit Druckknöpfen, oder mit einem überzogenen Knopf schliesst.

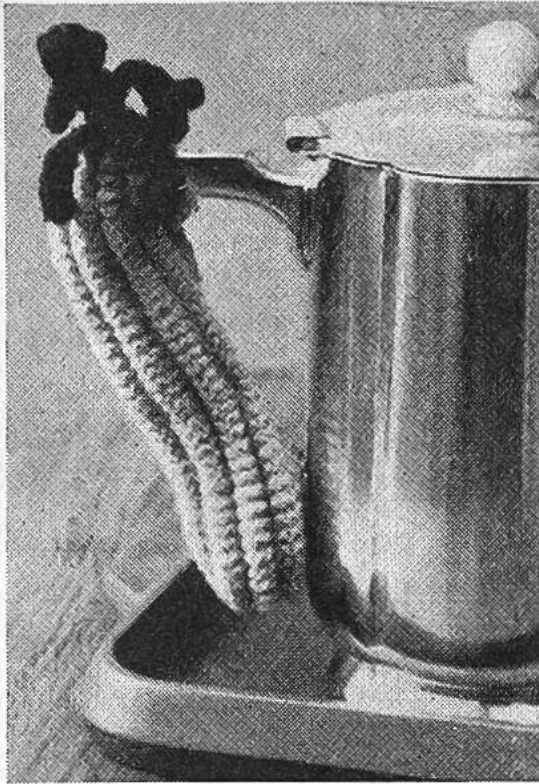
Für den Sommer kann eine zweite Bluse aus weissem Voile oder St. Galler-Stikerei zum karierten Faltenjupe getragen werden.

Schottenmützchen,

fünfteilig, gefüttert und mit Quaste.

Die 4 Seitenteile sind aus kariertem Stoff, der Keil aus dem Unistoff der Bluse, die alle nach den Angaben auf dem Schnittmusterbogen mit 1 cm Nahtzugabe zugeschnitten werden. 2 Seitenteile schneidet man bis zur bezeichneten Linie weg und näht sie in der vordern und hintern Mitte zusammen. Diese schmalen Seitenteile werden mit einem Schrägstreifen aus Unistoff oben versäubert, der $1\frac{1}{2}$ cm breit auf die rechte Seite hinuntergesteppt wird. Die breiten Seitenteile werden ebenfalls in der vordern und hintern Mitte zusammengenäht. In die obere Öffnung setzt man den Keil ein, der sehr spitz auslaufen soll. Die schmalen Seitenteile stülpt man nun über das Mützchen und heftet sie an der untern Kante zusammen. Die 1 cm Nahtbreite wird nach innen eingebogen. In die hintere Mitte wird die Quaste festgenäht, die an einem 3 cm langen Cordon hängt.

Das Futtermützchen aus Jaconat- oder Croisefutter, besteht aus 3 Teilen: dem Keil und den 2 Seitenteilen. Nachdem sie



zusammengenäht sind, wird das Futter an der untern Kante gegen den gehefteten Einschlag gesäumt.

Wichtig ist das Bügeln: alle Nähte sollen vor dem Zusammenfügen der einzelnen Teile auseinander gebügelt werden. Zuletzt wird das Mützchen am untern Rand mit Heftfaden zusammengeheftet und der Keil nach innen gefaltet, so dass in der Mitte des Keiles ein Pli entsteht. Über ein feuchtes Tuch das Mützchen festbügeln.

Maiszapfen als Griff an die Teekanne.

Wir verwenden weiche Wolle, maisgelb, und Nadeln 2—2½. Anschlag 47 Maschen.

5 Maschen (ohne Knöpfli) recht stricken; 5 Maschen seitwärts abheben, so dass das Garn auf der Rückseite der Arbeit liegt; 5 Maschen recht; 5 Maschen abheben usw.

2. Nadel Rückseite: Knöpfli; 5 Maschen seitwärts abheben, das Garn gegen mich (Rückseite der Arbeit) legen; 5 Maschen recht; 5 Maschen abheben usw.

3. Nadel wie die 1. und 4. wie die 2. usw. Durch das Abheben, resp. durch die Spannfäden auf der Rückseite zieht sich die Arbeit automatisch ein.

Der Zapfen ist 13 cm hoch, oder entsprechend dem Henkel, für den wir ihn brauchen wollen.

Abmaschen; das Garnende durch die Maschenglieder durchziehen und fest zusammenziehen.

Auch am Anfang der Arbeit wird das Garn durchgezogen und fest angezogen. Mit Restchen grüner Wolle häkeln wir noch 5—6 kleine Blätter. Anschlag 10—12 Maschen. In jede dieser Luftmaschen wird eine feste Masche gehäkelt. Diese Blättchen werden unten zusammengeheftet und am obern Rand des Maiszapfens fest angenäht.